

## **„Wald, Schalenwild und Jagd in Wirtschaftswäldern“**

Andreas Krug,  
Leiter Abteilung Integrativer Naturschutz und nachhaltige Nutzung, Gentechnik

Heimische Schalenwildarten wie Rehwild, Rotwild, Gamswild (nur in höheren Gebirgen) und Wildschwein sind integrale Bestandteile des Ökosystems Wald. Daneben nutzen auch nicht heimische und zum Zwecke der Jagd eingeführte und eingebürgerte Arten wie z. B. Muffelwild, Dam- und Sikawild die Vegetation des Waldes und des angrenzenden Offenlandes als Nahrungsgrundlage.

Durch unangepasste Schalenwildpopulationen werden eine naturverträgliche Waldnutzung und vor allem ein Waldumbau in naturnahe Laubmischwälder mit standortheimischen Baumarten deutlich erschwert, was möglicherweise auch die ökologische Resilienz dieser Wälder beeinflusst.

Dies wird verschärft durch das temporäre Verdrängen des Schalenwildes aus dem Offenland aufgrund der herrschenden Jagdpraxis und sonstigem Störungspotenzial. Die saisonal bestandsfördernde „Mast“ des Schalenwildes spielt dabei ebenfalls eine wesentliche Rolle.

Eine Verringerung der nicht auf forstliche Holznutzung angepassten Reh- und Hirschdichten im Wirtschaftswald ist damit eine wichtige Maßnahme für das – von vielen Forstverwaltungen angestrebte – Gelingen der Umstellung schlagweiser Reinbestandswirtschaft auf naturnahe Waldwirtschaft. Auch gilt es den landschaftlichen Kontext einzubeziehen. Dazu gehört die Schaffung von störungsfreien Offenlandbereichen ebenso wie die Verminderung von Zerschneidungswirkungen. Darüber hinaus muss jedoch die forstwirtschaftliche Praxis so gestaltet werden, dass Wirtschaftswälder auch geeignete Lebensräume für das heimische Schalenwild bleiben.

### **Forderungen des BfN**

- Konsequente Umsetzung des bestehenden Jagdrechts durch die Jagd- und Naturschutzbehörden sowie entsprechende Erfolgskontrolle durch geeignete Maßnahmen (z.B. körperlicher Nachweis)
- Effektive Reduzierung der nicht angepassten Schalenwildbestände in Wirtschaftswäldern
- Einrichtung von Weisergattern in den Jagdbezirken sowie Ausrichtung des Schalenwildmanagements inklusive der Abschusspläne (als Mindestabschuss) am Vergleich der Waldvegetation innerhalb und außerhalb der Zäune
- Vermeidung von Monokulturen auch in Wirtschaftswäldern
- Duldung von Weichholzarten in Wirtschaftswäldern als wichtige Nahrungsgrundlage für das Schalenwild
- Erstellung von Managementplänen für jagdbare Arten unter Berücksichtigung der Störungsminimierung anderer Tierarten und regionalen Gesichtspunkten, d. h. Hegegemeinschaft oder Jagdbezirk überschreitende Rahmensetzung.
- Generelles Verbot der Fütterung und Kirmung von Schalenwild
- Festschreibung artgerechterer und effektiverer Jagdmethoden unter Verkürzung bzw. Anpassung der Jagdzeiten z. B. an wildbiologische Erkenntnisse
- Unterstützung der natürlichen Arealerweiterung von Großraubtieren und Erhöhung der Akzeptanz ihrer Ansiedlung
- Verzicht auf die Anrechnung von Unfallwild auf Abschusspläne
- Bessere Aus- und Weiterbildung sowie Förderung des Problembewusstseins der Jägerschaft